

www.bludenz.at/geschichtsverein

MITTEILUNGEN NR. 3

Juli 2018



Geschichtsverein
Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Mag. Christof Thöny - Obmann

Das Programm des Geschichtsvereins Region Bludenz war in den letzten Wochen ausgesprochen intensiv. Wir haben uns unter anderem an der sehr erfolgreichen achten Auflage der Bludener Kulturnacht und an den Architekturtagen (bei welchen 2018 Bludenz ins Zentrum des Interesses gerückt wurde) beteiligt und sind dabei auf ein erfreulich großes Besucherinteresse gestoßen. Die kommenden zwei Monate werden nun etwas ruhiger, da der Geschichtsverein während dieser Zeit keine eigenen Veranstaltungen organisiert. Wir starten im September in die nächste Geschichtswerkstatt, die das Thema der Betrachtung Vorarlbergs aus den USA aus überregionaler Perspektive in den Blick nimmt.

Dass Sie als historisch interessierte Personen auch während der Sommermonate nicht zu kurz kommen, beweist jedoch ein Blick auf den Veranstaltungskalender, in welchen wir zahlreiche Veranstaltungen unserer Partnerinstitutionen aufgenommen haben. Familien möchten wir besonders die Aktion Reiseziel Museum ans Herz legen, an welcher sich das Stadtmuseum Bludenz nach einer Pause in den vergangenen Jahren nun wieder beteiligt. Sie findet noch zwei Mal – jeweils am ersten Sonntag im August und September – statt, und neben Bludenz sind auch zahlreiche weitere Museen der Region vertreten.

Die Aktivitäten des Stadtlabors Bludenz drehen sich ab September wieder um die Zukunft des Stadtmuseums. Sie werden auf die digitale Ebene gehoben und laden zum Mitmachen ein – ein Ansatz, der hoffentlich zur breit angelegten Partizipation beitragen wird. Die Internetplattform des Stadtlabors wird bei einer eigenen Veranstaltung präsentiert.

Donnerstag, 12. Juli 2018, 19.00 Uhr
Museum Frühmesshaus Bartholomäberg

Josef Plangger - Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit

Ausstellungseröffnung



Im Gedenken an den Beginn der NS-Herrschaft vor 80 Jahren steht im Museum Frühmesshaus Bartholomäberg der letzte dortige Frühmesser, Josef Plangger, der nach mehreren Verhaftungen im Jahr 1941 ins KZ Buchenwald kam, im Zentrum einer Sonderausstellung, die sich dem stark kirchlich geprägten Widerstand gegen das und der Verfolgung durch das NS-Regime in Bartholomäberg widmet.

Plangger überlebte mehrere Konzentrationslager und verbrachte nach 1945 seine Sommerferien im Frühmesshaus Bartholomäberg, dessen letzter Priester er gewesen war und in dem dann seine Eltern ihren Lebensabend verbrachten.

24. Juni 2018 bis 28. April 2019, Öffnungszeiten: Di, Do, So 15 bis 18 Uhr
Museum Huber-Hus, Lech

SPUREN - Die Ausstellung zur Skikultur

Nicht mehr wie früher sind wir jetzt das lange Winterhalbjahr in die Tiefen gebannt, der Ski lässt uns leicht und mühelos zu den Höhen gleiten, über unsere Bergwiesen und Almen hinauf, über verschneite Klüfte sicher zu stolzen Zinnen oder nahe Gipfel heran.

Rudolf Gomperz, 1910/11

Sichtbare und unsichtbare Spuren

Ski und Arlberg sind heute zwei Dinge, die einfach zusammengehören. Das war vor rund 120 Jahren, als sich die ersten Pioniere in den winterlichen Schnee wagten, noch lange nicht abzusehen. Und nicht nur das: Erst mit dem Skilauf wurde der Arlberg zur Region, übertrug sich der Name des alten Passübergangs auf ein Gebiet, dessen Alltag und Image heute längst vom Ski regiert werden.

Eine Ausstellung ohne Ski

Die Ausstellung im Huber-Hus lädt ein, sich auf Spurensuche nach dem Lebensgefühl Ski zu begeben. Sie fragt nach den Faktoren, die das „Wunder in Weiß“ ausmachten. Es geht um mehr als alte Bretter, Stöcke oder Bindungen. SPUREN erzählt von der Entdeckung des Schnees und der Lust an der Sonne, von großen Emotionen und neuen Körperbildern.

Die Ausstellung lässt legendäre Rennen und illustre Gäste wieder aufleben, zeigt, wie der Arlberg ins Kino kam, was der Krieg mit dem Skilauf zu tun hat und wie man früher beim Après einen Skitag ausklingen ließ.



ski.kultur.arlberg

Die Ausstellung SPUREN entstand in Zusammenarbeit mit ski.kultur.arlberg. Der 2008 gegründete Verein widmet sich der Erforschung, Dokumentation und Vermittlung der Skikultur am Arlberg. Unterstützen auch Sie den Verein, indem Sie uns Ihre persönlichen Geschichten erzählen oder Erinnerungsstücke einbringen. Mit Ihrem Engagement als Freund der Skikultur ermöglichen Sie durch Ihrer finanziellen Zuwendung zukünftige Aktivitäten.

Kontakt: info@skikulturarlberg.at, T +43 (0)5583 2213 240, www.skikulturarlberg.at

Für Kinder und Familien

sind die Ausstellung und das Rahmenprogramm erlebnisreich gestaltet.

Öffnung

Kuratorenführungen

"SPUREN. Die Ausstellung zur Skikultur"

Dienstag 24. Juli 2018 um 11 Uhr

Donnerstag 9. August 2018 um 14 Uhr

Mittwoch 19. September 2018 um 16 Uhr

Huber-Hus, Lech

www.lechmuseum.at



Samstag, 14. Juli 2018, 8.40 Uhr

Mountain Beach, Gaschurn

Valschaviel bis Gibau – vom Alpenbach zur Alpenrose

Biotopexkursion zur Naturvielfalt in Gaschurn mit Christian Khues

Unter der fachkundigen Leitung von Christian Kuehs haben Sie die Möglichkeit dieses besondere Naturjuwel in der Gemeinde Gaschurn zu erkunden:

Urwiesen, Murentobel, Schuttflächen, Grauerlenauen und Kiesbettfluren charakterisieren den Valschavielbach und das gleichnamige Tal, das sich bis zum Gaschurner Winterjöchle an der Grenze zu Tirol erstreckt. Entlang des Valschavielbachs führt uns die Exkursion hoch hinauf in das Europaschutzgebiet Verwall und zur Alpe Gibau. Die mit Blick auf den Valschavieler Maderer eindrucksvoll gelegene Alpe Gibau verfügt über weitläufige Weideflächen, die während der Alpsaison nicht nur für unzählige Schafe und Rinder von Bedeutung sind, sondern auch für Wildtiere wie das Birkhuhn und das Alpenschneehuhn einen ganzjährig wichtigen Lebensraum darstellen. Wie lassen sich Alpwirtschaft und die Lebensraumsprüche dieser Wildtiere miteinander vereinbaren? Welche Möglichkeiten bestehen, die voranschreitende Verbuschung auf der Alpe hintanzuhalten? Mögliche Antworten auf diese Fragen erwarten uns auf unserer Exkursion vom Alpenbach zur Alpenrose.

Für die Exkursion sind ca. 7 Stunden einzuplanen. Die Teilnahme an der Führung ist kostenlos. Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt. Um Anmeldung bei der Gemeinde Gaschurn, Martina Vergud (Tel.: 05558/8202-23 oder E-Mail: buergerservice@gaschurn.at) wird gebeten. Bitte beachten Sie, dass ca. 650 Höhenmeter im gemächlichen Auf- und Abstieg zu bewältigen sind. Entsprechende Ausrüstung und Ausdauer werden vorausgesetzt.

Die Einladung richtet sich an alle Interessierten, die die Vielfalt der Natur in Vorarlberg und deren besondere Naturschätze näher kennenlernen möchten!

Mitzubringen: knöchelhohe Schuhe, Wetterschutz, ggf. Fernglas, Jause und Getränke
Veranstalter: Gemeinde Gaschurn und Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung in Kooperation mit dem Naturschutzverein Verwall - Klostertaler Bergwälder und den Montafoner Museen

Samstag, 21. Juli 2018, 8.30 Uhr

Silbertal, Parkplatz

Die Alpe Fresch im Spiegel der Zeit.

Archäologische Untersuchungen im Montafoner Hochgebirge

Exkursion mit Thomas Bachnetzer und Georg Neuhauser



Die Hochgebirgsarchäologie ist eine der jüngsten archäologischen Wissenschaften im inneralpinen Raum. Ging man noch bis in die 1980er Jahre davon aus, dass die hochalpinen Lagen kaum von Menschen genutzt und begangen wurden, steht mittlerweile fest, dass es sich dabei um einen seit dem Ende der Würm-Kaltzeit vor rund 12000 Jahren häufig frequentierten saisonal aufgesuchten Lebens- und Durchgangsraum handelt. Als Gründe für das Vordringen der prähistorischen Menschen in höhere Lagen können unter anderem das Überqueren von Übergangssituationen wie Pässen, Jochen und Sätteln, die Jagd, die Suche nach Rohstoffen wie Feuerstein, Bergkristall, Erzen u. ä. sowie die Hochweidewirtschaft angeführt werden.

Neueste Forschungen des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck auf der Alpe Fresch im hintersten Silbertal im Rahmen von archäologischen Geländebegehungen und Ausgrabungen haben eindeutig aufgezeigt, dass auch dieser Übergang bereits in der Ur- und Frühgeschichte von Menschen aufgesucht wurde. Die Untersuchungen an einem überhängenden Fels am Langen See lieferten Funde und Feuerstellen aus der Mittelsteinzeit um 6500 v. Chr., der Bronzezeit um 1700 v. Chr. und dem Frühmittelalter um 800 n. Chr. Diese Funde weisen auf eine gewisse Bedeutung des Gebietes als Übergang zwischen dem Montafon und dem Tiroler Oberland hin und zeigen ein sehr lebendiges Bild der Alpe Fresch seit der Prähistorie über viele Zeitperioden hinweg.

Anmeldung: bis Mittwoch, den 18.7. an info@montafoner-museen.at,
T. +43 5556 74723. Für den Bus wird vor Ort ein Unkostenbeitrag eingehoben.

Sonntag, 29. Juli 2018, 8.30 Uhr

Kirche Gortipohl

„Auf ehernen Pfaden ins Europaschutzgebiet Verwall“

Exkursion mit Christian Kuehs und Christoph Walser

Alpe Netza – Luterseeberg: wo Hochgebirgsökologie und Kulturgeschichte aufeinandertreffen

Diese anspruchsvolle Exkursion führt uns auf gut 2.350 m ü. M. in die hochalpine Landschaft zwischen dem Grappes, dem Luterseeberg und der Alpe Netza. Weitläufige alpine Rasen, amphibolitreiche Felsfluren und unzählige Moore charakterisieren das Gebiet rund um den Valschavieler Maderer – ein scheinbar noch unberührtes Schmuckstück inmitten des Europaschutzgebiets Verwall. Doch selbst in dieser abgelegenen Gebirgsregion hat der Mensch seine Spuren hinterlassen: Zahlreiche Flurnamen wie „Erzbödli“ oder „Knappalöcher“ sowie historische Urkunden verweisen im Bereich der Alpe Netza – Luterseeberg auf eine rege mittelalterliche bzw. neuzeitliche Bergbautätigkeit. Im Jahr 2009 konnten hier im Rahmen eines archäologischen Forschungsprojektes zahlreiche Strukturen und Relikte der einstigen Bergbautätigkeit dokumentiert und ausgegraben werden.



Die Exkursion in die traumhafte hochalpine Bergwelt findet nur bei guter Witterung statt, eine gute Kondition und Trittsicherheit sind erforderlich. Es sind ca. 800 Hm im Aufstieg und ca. 1.200 Hm im Abstieg zu bewältigen. Mitzubringen sind überknöchelhohhe Schuhe mit Profilsohle, Wetterschutz und Verpflegung.

Anmeldung: bis Donnerstag, 26.7. an info@montafoner-museen.at, T. +43 5556 74723. Ein Bus wird organisiert, max. Teilnehmer 16 Personen. Wanderung kostenlos. Rückkehr nach Gortipohl um ca. 17 Uhr.

In Kooperation mit dem Naturschutzverein Verwall-Klostertaler Bergwälder.

Freitag, 3. August 2018, 9.35 Uhr,

Treffpunkt: Bushaltestelle Schafbergbahn, Gargellen

Spurensuche im Valzifenztal: Von Gargellen zum Schlappinerjoch

Kulturlandschaftswanderung mit Claus-Stephan Holdermann & Friedrich Juen

Bei der Kulturlandschaftswanderung erkunden wir von Gargellen aus über den „Gitzistee“ das Valzifenztal bis zum Schlappinerjoch. Unterwegs besuchen wir den Gitzistee, der gerade archäologisch untersucht wird, und erfahren mehr über diesen Rastplatz auf dem Weg zum uralten Passübergang Schlappinerjoch. Vorbei an der Madrisa Hütte geht es zur unteren Valzifenz-Alpe und weiter zur oberen Valzifenzalpe, am Fuße des Schlappinerjoches. Dort geht es auf dem alten Säumerweg hinauf zum Joch. Zurück wandern entlang der Via Valtellina zum Weiler Vergalda und schließlich zum Ausgangspunkt. Zahlreiche Besonderheiten der Kulturlandschaft im Valzifenztal erwarten uns auf dem gesamten Weg.

Wanderung kostenlos! Dauer ca. 2,5 - 3 Std.

Hinweis: Bei Regen verkürzte Route bis zur Madrisa Hütte



Mittwoch, 22. August 2018, 20.00 Uhr

Wolfhaus Nenzing, Dachboden

Das launische Klima - Zur Eiszeit und den Zwischeneiszeiten: Wohin geht das jetzt?

Vortrag mit Univ.-Prof. Leo de Graaff, Universität Amsterdam, RFASE

Das Wetter spielt momentan verrückt, so meinen viele. Es gibt für die Zukunft verschiedene Meinungen dazu und darüber wird teilweise sehr emotional diskutiert.

Univ. Prof. Dr. Leo de Graaff von der Universität Amsterdam hat in den vergangenen fünf Jahrzehnten mit seinen Studenten Vorarlberg erforscht und seine Morphologie aufgenommen, die ganz wesentlich von der Eiszeit und der Zeit danach geprägt wurde. In seinem Vortrag berichtet er von Klimaschwankungen, die es früher gab und gibt Einblicke in ein Denken in größeren Zeiträumen, die wir so nicht gewöhnt sind.

Das Klima ist primär von der Sonne abhängig. Es sind kosmische Faktoren, die Eiszeiten und Zwischeneiszeiten bestimmen. Im Holozän war es vor 10.000 bis 5.000 Jahren beträchtlich wärmer als heute: Wir sind wieder Richtung Eiszeit unterwegs, obwohl das noch tausende Jahre dauern kann. Temperaturschwankungen in historischen Zeiten sind zum Teil durch die wechselhafte Strahlungsaktivität der Sonne zu erklären. Sonst spielen die Ozeane eine wichtige Rolle. Ozeanwasser speichert und transportiert viel Energie.

Die Atmosphäre ist jetzt CO₂-arm im Vergleich zur geologischen Vergangenheit. An sich ist CO₂ ein schwaches Treibhausgas. Hier dominiert sonst Wasserdampf, dessen Einfluss, etwa durch Wolkenbildung insgesamt, sich nur schlecht modellieren lässt. Mehr CO₂ hat sicher einen großen Vorteil: Es macht die Erde grüner, und bringt weltweit bessere Ernten.

Klimakurven, u.a. aus dem Grönlandeis, zeigen den Temperaturgang während den letzten Eiszeiten und Zwischeneiszeiten (Interglazialen). Spannend ist der Temperaturgang im Holozän, vor allem in historischen Zeiten. Bestimmte Fragen sind für die Menschheit jetzt wichtig. Ist eine Erhöhung der Temperatur auf Erde mit mehr als 20 Celsius gefährlich? Wird der Meeresspiegel in diesem Jahrhundert wirklich dramatisch ansteigen? Hier spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Nicht alles wird in den Me-



Ochsentaler Gletscher im Sommer 1964 (Aufnahme Leo de Graaff)

dien beleuchtet, wie die ständige Zufuhr von Wasser zu den Ozeanen durch das weltweite Entziehen von Grundwasser für Irrigation in aride und semiaride Gebiete. Seit der Kleinen Eiszeit ist es auf der Erde tatsächlich wärmer geworden. Was ist natürlich, was ist durch den Menschen bedingt? Laut russischen Untersuchungen steht in den kommenden Dezennien eher eine Abkühlung bevor. Die Jüngeren unter uns werden erleben, wer schlussendlich recht hat. Aber nichts ist sicher!

Leo W. S. de Graaff

Freitag, 24. August 2018, 19.00 Uhr
Bergbaumuseum Silbertal

Das Wappen der Montafoner Hofjünger

Vortrag von Manfred Tschakner, Vorarlberger Landesarchiv

Der Vortrag zeichnet die Geschichte des Montafoner Wappens und die dafür maßgebliche politische Entwicklung der Talschaft vom Spätmittelalter bis ins 18. Jahrhundert nach.

Besonderes Augenmerk gilt dabei den Bemühungen der Hofjünger um die päpstliche Krone (Tiara) als Wappenzier.



Mittwoch, 5. September 2018, 19.00 Uhr

Montafoner Heimatmuseum Schruns

Schüler im Ständestaat und Student während des Zweiten Weltkriegs - Die turbulenten Ausbildungsjahre des

Schrunser Arztes Dr. Hermann Sander Vortrag von Dr. Andreas Brugger

Der Schrunser Arzt Dr. Hermann Sander verstarb vor genau 20 Jahren. Aus diesem Anlass begibt sich sein Sohn mit den Augen eines Historikers auf eine Reise in die Vergangenheit.

Welche Auswirkungen hatte es auf das Leben eines jungen Mannes, wenn er im Jahre 1920 geboren wurde? Sander maturierte im Mai 1938, gut einen Monat nach dem Anschluss, bei dem viele Lehrer aus politischen Gründen ausgetauscht wurden.

Sein Staatsexamen in Medizin legte er im März 1945, wenige Wochen vor der Kapitulation des Deutschen Reiches, in einem Luftschutzbunker in Berlin ab. Dazwischen lagen seine schwierigen Studienjahre, welche Jahre des Krieges und der Entbehrungen waren.

Im Anschluss an den Vortrag können die Lebenserinnerungen Sanders zu den Jahren 1920 bis 1945, die von seinem Sohn im Eigenverlag ediert wurden, in Buchform erworben werden.



Donnerstag, 6. September 2018, 18.00 Uhr

Treffpunkt: Gargellen, Parkplatz Bergbahn

Montafoner Baukultur: Gättermaisäß, Gargellen Spaziergänge zu prämierten baukulturellen Objekten

Thema: Vom Maisäß zum Feriendomizil? Begleitung: Alexander Haumer

Spaziergänge führen uns zu ausgewählten Objekten der ausgezeichneten Montafoner Baukultur. Dabei laden wir alle ein, nicht nur den Umgang mit alter Bausubstanz, sondern auch die alten, vergrabenen und die neuen, aktuellen Lebensentwürfe, Lebens- und Wirtschaftsweisen zu erspüren, zu erfahren und in Bezug auf die Baukultur miteinander zu diskutieren.



Donnerstag, 6. September 2018, 18.30 Uhr

Eichamt Bludenz

Vorarlberg aus Sicht der USA nach dem Ende des Ersten Weltkriegs

Vortrag und Buchpräsentation von Dr. Kurt Bednar

Zum Ende des Ersten Weltkrieges assoziiert man bzgl. Vorarlberg meist nur die Abstimmung über einen Beitritt zur Schweiz. Doch das Land spielte darüber hinaus für kurze Zeit auch eine wichtige strategische Rolle, als es um Tirol ging. So hätte ein neu-ralisiertes GesamtTirol (das als Option zur Debatte stand) wohl die Trennung von Wien mit sich gebracht. Als sich amerikanische Geographen zur Vorbereitung auf die Friedenskonferenz einarbeiteten, entstanden interessante Kartenwerke, auch zu dem Rest, der Österreich sein sollte. Der See von Konstanz war einmal als Teil Vorarlbergs eingezeichnet. Während die Sieger in Paris die Welt aufteilten, bereiste eine amerikanische Delegation das Land (Coolidge Mission). Um die technische Kommunikation nach Paris sicherzustellen, machte sich ein Major Peaslee auf den Weg und installierte einen regelmäßigen Kurierdienst über Feldkirch. Das Land war ausgezehrt, und eine amerikanische Kinderhilfsaktion betreute auch Kinder in Vorarlberg.

Freitag, 21. September 2018, 20.00 Uhr
Pfarrsaal Schlins

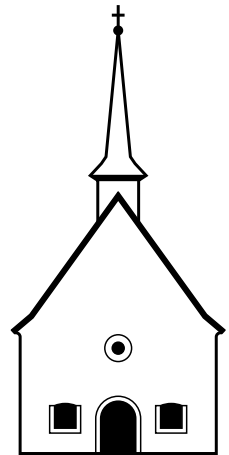
Die Familiennamen im Walgau

Vortrag von Hubert Allgäuer

Am Freitag, dem 21. September um 20:00 Uhr, hält Professor Hubert Allgäuer im Pfarrsaal in Schlins einen Vortrag zu seinem im vergangenen Jahr erschienenen Buch „Etymologisches Familiennamenbuch Rankweil“. Aufgrund regionaler Wanderung bietet der Vortrag auch Einblicke in die Namenwelt des Walgaus. Der Ursprung der Namen ist oftmals auf den Beruf, den Wohnstättennamen, die Örtlichkeit oder den Rufnamen zurückzuführen. Aber auch die ehemals rätoromanisch sprechende Bevölkerung hinterließ Spuren, die sich nicht nur in zahlreichen Flur-, und Ortsnamen, sondern auch in Familiennamen widerspiegeln. Besonders die Nähe zum Großen Walsertal und zum Montafon hat auch ihre Spuren in der Walgauer Namenswelt hinterlassen.

So sind etwa Namen wie Gamon, Gstach, Jussel, Latzer, Malin, Schallert und Tiefenthaler typische Familiennamen im Walgau. Prof. Allgäuer: „Es gibt aber viel weniger typische bzw. klassische Familiennamen des Walgaus als man annehmen möchte, die meisten Namen finden sich auch in anderen Regionen des Landes. Am buntesten ist die Namenswelt in Industriegemeinden.“ Der Experte steht im Anschluss für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.

Die Veranstaltung wird vom Freundeskreis der St.-Anna-Kapelle organisiert, Einnahmen und Spenden fließen in die Restaurierung und den Erhalt der Kapelle.



Freundeskreis der
St-Anna-Kapelle Schlins

Die Urkunde von 1218 und die erste Nennung des Klosters

In einer Urkunde von 1218 wird das „St. Mariental“, wie das Klostertal im Hochmittelalter genannt wurde, erstmals urkundlich erwähnt. Es wurde erst später als Folge der Vorgänge, die in diesem schriftlichen Dokument beschrieben werden, in „Klostertal“ umbenannt. Nachdem die archäologischen Erkenntnisse zur regionalen Geschichte bis dato eher rar sind, bietet die Urkunde von 1218 bis heute auch einen wesentlichen Bezugspunkt für die Anfänge der menschlichen Besiedelung in diesem Tal, auch wenn die Überlieferung dazu äußerst rar ist.

Historischer Kontext und Inhalt der Urkunde

Pfalzgraf Hugo II. von Tübingen wurde im 12. Jahrhundert durch seine Ehe mit Elisabeth von Bregenz zum Erben der Grafen von Bregenz (der sogenannten Udalrichinger). Den südlichen Bereich seines Herrschaftsgebietes vererbte er seinem jüngeren Sohn Hugo, der sich ab etwa 1200 als Graf von Montfort bezeichnete und eine bedeutende Persönlichkeit in

der Geschichte des heutigen Vorarlbergs wurde. Seine Politik zur Absicherung der Herrschaft war eine Art früher Raumplanung. Er gründete zu Beginn des 13. Jahrhunderts die verkehrsgünstig gelegene Stadt Feldkirch. Sie wird in einer im September 1218 in Ulm ausgestellten Urkunde erstmals als „civitas“ erwähnt. In seiner Stadt stiftete Graf Hugo das Johanniterhaus, in dem er dem Hospital des hl. Johannes in Jerusalem eine Kirche sowie die Felder vor der Stadt und eine Mühle schenkte. Gleichzeitig lag ihm daran, den Verkehr über den Arlberg zu fördern. Aus diesem Grund stiftete er dem Johanniterorden



auch eine Kapelle im Tal der heiligen Maria (in valle sancte Marie) mit dem Wald gegen den Arlberg (silva que iuncta est Arle). Damit liegt auch die urkundliche Erstnennung des Arlbergs vor, während der erwähnte Wald wohl bis heute im gleichnamigen Ortsnamen nachklingt. Der Johanniterorden erhielt die Aufgabe, die armen Wanderer mit Feuer, Wasser und Obdach zu versorgen und einen Priester zur Betreuung der Seelsorge einzusetzen. Er zählt zu den Ritterorden, die im Zuge der Kreuzzüge gegründet worden waren und in welchen die Ideale von Ritter- und Mönchtum verbunden werden sollten. Der auch als Hospitaliter bezeichnete Orden wurde 1113 von Papst Paschalis II. bestätigt. Seit 1310 wurde er als Rhodiserorden bezeichnet, 1530 erhielt er den Namen Malteserorden, während heute die evangelische Glaubensgemeinschaft als Johanniterorden bezeichnet wird. Die Ordensmitglieder bestanden im Mittelalter aus drei Klassen: die adeligen Ritter, Priester und dienende Brüder. Noch heute kennt der Souveräne Malteserorden drei Stände. Er hat seinen Sitz in Rom und besitzt den Status eines eigenen Völkerrechtssubjektes, das sogar einen ständigen Sitz bei den Vereinten Nationen sein eigen nennt.

Der Name Klostertal

Der Ort der Johanniterniederlassung wurde im Laufe des Mittelalters als „zum Kloster“ bzw. „Clösterlin“ bezeichnet. Seine Bedeutung war offenbar so groß, dass schließlich das ganze Tal den Namen „Klostertal“ erhielt. Die schriftliche Überlieferung zur Anwesenheit der Johanniter beschränkt sich allerdings auf die Urkunde von 1218 – und selbst diese ist nicht im Original sondern lediglich in einer Abschrift erhalten. Durch die Herrschaftsteilungen der Grafen von Montfort gelangte das Klostertal im Laufe des 13. Jahrhunderts in den Besitz der Grafen von Werdenberg. Das beeinträchtigte wohl auch die Beziehungen zur Johanniterkomtur in Feldkirch, welche bis 1610 bestand. Bauhistorische bzw. archäologische Untersuchungen sind im Bereich von Klösterle bis dato nicht erfolgt. Diese könnten unter Umständen Informationen zur mittelalterlichen Geschichte des Ortes bzw. des Tales liefern, welche über die dürftige schriftliche Überlieferung hinausgehen.

Die Urkunde von 1218 ist der Anknüpfungspunkt für die aktuelle Ausstellung „In valle sancte Marie“ im Klostertal Museum. Darin sind bedeutende Themen der Geschichte und des Kulturerbes der Region aufbereitet. Die Ausstellung dauert noch bis 30. September.

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

24. Juni 2018 bis 28. April 2019, Museum Huber-Hus, Lech

SPUREN - Die Ausstellung zur Skikultur

Ausstellung des Lechmuseums in Kooperation mit dem Verein ski.kultur.arlberg

Dienstag, 24. Juli 2018 um 11.00 Uhr, Huber-Hus, Lech

Donnerstag, 9. August 2018 um 14.00 Uhr, Huber-Hus, Lech

Mittwoch, 19. September 2018 um 16.00 Uhr, Huber-Hus, Lech

Kuratorenführungen zu "SPUREN. Die Ausstellung zur Skikultur"

Donnerstag, 12. Juli 2018, 19.00 Uhr, Museum Frühmesshaus, Bartholomäberg

Josef Plangger - Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit

Ausstellungseröffnung

Samstag, 14. Juli 2018, 8.40 Uhr, Mountain Beach, Gaschurn

Valschaviel bis Gibau – vom Alpenbach zur Alpenrose

Biotopekursion zur Naturvielfalt in Gaschurn mit Christian Khues

Samstag, 21. Juli 2018, 8.30 Uhr, Silbertal, Parkplatz

Die Alpe Fresch im Spiegel der Zeit.

Archäologische Untersuchungen im Montafoner Hochgebirge

Exkursion mit Thomas Bachnetzer und Georg Neuhauser

Sonntag, 29. Juli 2018, 8.30 Uhr, Kirche Gortipohl

„Auf ehernen Pfaden ins Europaschutzgebiet Verwall“

Exkursion mit Christian Kuehs und Christoph Walsler

Freitag, 3. August 2018, 9.35 Uhr, Bushaltestelle Schafbergbahn, Gargellen

Spurensuche im Valzifenztal: Von Gargellen zum Schlappinerjoch

Kulturlandschaftswanderung mit Claus-Stephan Holdermann & Friedrich Juen

Mittwoch 22. August 2018, 20.00 Uhr, Wolfhaus Nenzing, Dachboden

Das launische Klima - Zur Eiszeit und den Zwischeneiszeiten:

Wohin geht das jetzt?

Vortrag mit Univ.-Prof. Leo de Graaff, Universität Amsterdam, RFASE

Freitag, 24. August 2018, 19.00 Uhr, Bergbaumuseum, Silbertal

Das Wappen der Montafoner Hofjünger

Vortrag von Manfred Tschakner

Mittwoch 5. September 2018, 19.00 Uhr, Montafoner Heimatmuseum, Schruns

Schüler im Ständestaat und Student während des Zweiten Weltkriegs - Die turbulenten Ausbildungsjahre des Schrunser

Arztes Dr. Hermann Sander

Vortrag von Andreas Brugger

Donnerstag, 6. September 2018, 18.00 Uhr, Treffpunkt: Gargellen, Parkplatz Bergbahn

Montafoner Baukultur: Gättermaisäß, Gargellen

Spaziergänge zu prämierten baukulturellen Objekten

Begleitung: Alexander Haumer

Donnerstag, 6. September 2018, 18.30 Uhr, Eichamt, Bludenz

Vorarlberg aus Sicht der USA nach dem Ende des Ersten Weltkriegs

Vortrag und Buchpräsentation von Dr. Kurt Bednar

Freitag, 21. September 2018, 20.00 Uhr, Pfarrsaal Schlins

Die Familiennamen im Walgau

Vortrag von Hubert Allgäuer

Geschichtsverein Region Bludenz
Sturnengasse 17
A-6700 Bludenz

geschichtsvereinbludenz@gmail.com
www.bludenz.at/geschichtsverein



Valschaviertal, Gaschurn????

MITGLIEDER

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 28,-. Sie erhalten dafür viermal jährlich die Mitteilungsblätter mit laufenden Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludenzger Geschichtsblätter.

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(geschichtsvereinbludenz@gmail.com)





Die „Bludener Geschichtsblätter“ und die „Mitteilungen“ entstehen mit freundlicher Unterstützung von Zimbapark Shopping Center GmbH, Land Vorarlberg, Stadt Bludenz, Firma Bertsch, Getzner Textil AG, Sparkasse Bludenz, Brauerei Föhrenburg und Illwerke VKW.